



Kreis Pinneberg
Fachdienst Umwelt
Untere Naturschutzbehörde

August 2001



Einleitung



Das Naturschutzkonzept – 2000 des Kreises Pinneberg wurde Mitte der 90er Jahre begonnen. Beabsichtigt war, eine fachlich fundierte Schwerpunktsetzung für den Naturschutz im Kreis Pinneberg zu entwickeln. Ein erster Fachbeitrag beschäftigte sich dann auch, im Rahmen einer Vorlage für den Umweltausschuss am 30.11.1995, mit der freiwilligen „Ankaufförderung ökologisch wertvoller Flächen“. Weitere Fachbeiträge zu einzelnen Schwerpunktthemen folgten.

Die nun vorliegende Darstellung fügt die einzelnen Fachbeiträge zu einer Gesamtkonzeption zusammen. Dabei soll keine detaillierte, kleinmaßstäbliche Beschreibung erfolgen; Ziel ist es, eine Gesamtaussage für den Kreis zu treffen. Somit steht immer die gesamte Kreisfläche im Mittelpunkt der Betrachtung.

Das Konzept beginnt mit einer Bestandsaufnahme der wesentlichen Bedingungen für eine Naturschutzbewertung auf Kreisebene (Belastungen und Gefährdungen). Aus dieser wird die Ableitung von Entwicklungszielen für eine zukunftsfähige, nachhaltige Leitbild-Bestimmung vorgenommen.

Wesentlich hierbei ist die Formulierung eines abgestimmten Naturschutz-Ziels zwischen den politischen Gremien, den Naturschutzverbänden, den weiteren Interessens-Verbänden und der Verwaltung.

Die Aussagen, zu denen bereits ein politischer Beschluss besteht, sind gekennzeichnet.

Mit dieser Zusammenstellung wird auch deutlich, dass vielfältige Überschneidungen zwischen den Aufgaben der Selbstverwaltung und denen des Landes bzw. Gesetzesaufgaben nach Weisung bestehen.

Das Naturschutzkonzept soll eine allgemeinverständliche Gesamtsicht auf den Kreis Pinneberg vermitteln.

Die besondere Situation des Kreises Pinneberg wird ganz wesentlich durch die folgenden Faktoren bestimmt:

- die Nähe zum Ballungsraum Hamburg und die Lage in der landesübergreifenden Metropolregion,
- der dichtest besiedelte Kreis in Schleswig-Holstein (436 E/qkm) und den damit verbundenen extremen Verbrauchszahlen an Naturgütern,
- eine besonders ausgeprägte Siedlungsfläche und Infrastruktur mit Straßen und weiteren Versorgungseinrichtungen die die Naturräume zerschneiden,
- die Belastung durch Transitverkehr z.B. aus und nach Skandinavien auf den Hauptverbindungsstrecken,
- die überaus starke Inanspruchnahme der Landschaftsräume durch Erholungssuchende besonders auch aus Hamburg und durch Freizeitanlagen,
- die großen, intensiv genutzten Baumschulflächen,



- nur geringer Anteil an leistungsstarken Regenerationsräumen wie Wald,
- die ca. 20 km Elbufer mit hochspezialisierten Süßwasserwattflächen,
- die ausgeprägte landschaftsräumliche Teilung in Geest und Marsch,



Der Geesthang (hier bei Holm) zählt zu den interessanten Geotopen¹ im Kreis Pinneberg.

- die zahlreichen Fließgewässer, hauptsächlich in Ost-West-Richtung zur Elbe hin verlaufend,
- ein Kreis mit dem Erfordernis einen großen Aufwand für den Schutz des Grundwassers betreiben zu müssen,
- die verinselten Reste von Biotopen, wie Moorkomplexe und Binnendüne und
- die Zuständigkeit für die einzige deutsche „Hochseeinsel“ Helgoland.

In der ausgeprägten Konkurrenz um die Nutzung von Flächen, speziell in dem ehemaligen „Speckgürtel“ von Hamburg, ist der Naturschutz ins Hintertreffen geraten und droht weiter zurückzufallen. Die hieraus resultierende, bedeutendste Forderung ist die nach einem ausreichenden Flächenanspruch für den Naturschutz.

¹ Schützenswerte geologische und geomorphologische Formen



Situation

In diesem Teil wird eine Situationsbeschreibung und bewertung sowohl der belastenden Faktoren als auch der Naturschutz-Qualitäten für den Kreis Pinneberg vorgenommen.

Belastende Faktoren für den Naturschutz



Zu Beginn der Beschreibung sollen die maßgeblichen Bedingungen und Nutzungen, die mit Belastungen für den Naturschutz verbunden sind, dargestellt werden. Dies sind in erster Linie die Veränderungen und Überformungen der Landschaft (z.B. Versiegelung, Hochbauten) und die intensiven Landnutzungen.

Metropolregion Hamburg

Der Kreis Pinneberg nimmt im Land Schleswig-Holstein eine Sonderstellung ein: zum Kreis gehören 4,2 % der Fläche aber 10,4 % der Einwohner des Landes. Hamburg mit seinem „Speckgürtel“ ist in eine drei Länder übergreifende Planungsgemeinschaft zusammengefasst. Diese erarbeitet das Regionale Entwicklungskonzept für die Metropolregion Hamburg.



In den Planungsverbund sind, wie auf der vorangehenden Abbildung zu sehen, die um Hamburg liegenden Kreise eingeschlossen.

Innerhalb der Planungen für die Metropolregion wird ein Projekt „Maritime Landschaft Unterelbe“ initiiert. Mit diesem Projekt soll speziell der einzigartige Unterelberaum für touristische Aktivitäten entwickelt werden.

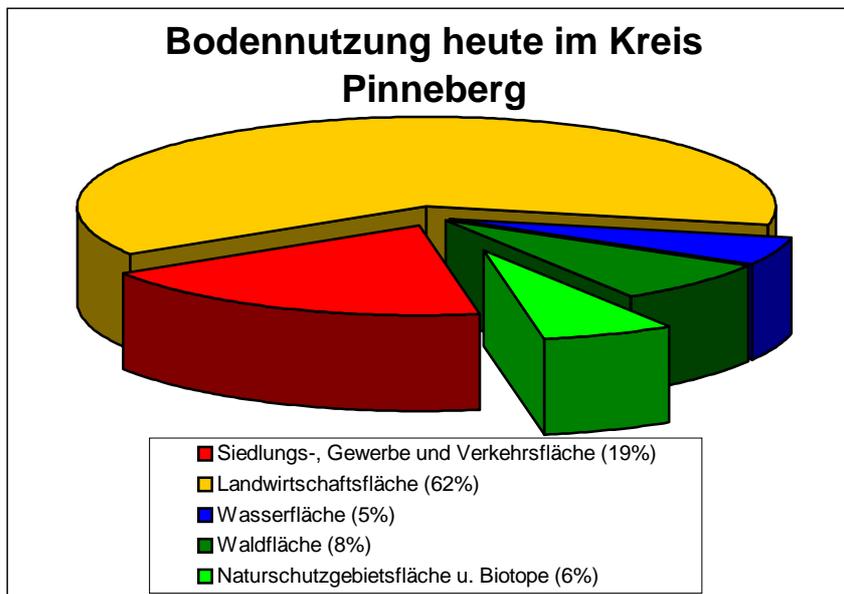
Aus diesen Konzepten geht deutlich hervor, dass die Nähe zu Hamburg mit seinen fast 2 Millionen Einwohnern und den daraus resultierenden Ansprüchen an Ver- und Entsorgungsflächen sowie an Erholungsflächen zu einer besonders starken Beanspruchung der Freiflächen im Kreis Pinneberg führt.

Bodennutzung

In der folgenden grafischen Darstellung der Bodennutzung im Kreis Pinneberg sind die wesentlichen Nutzungsformen in 5 Bereiche zusammengefasst. Die relativ großmaßstäbliche

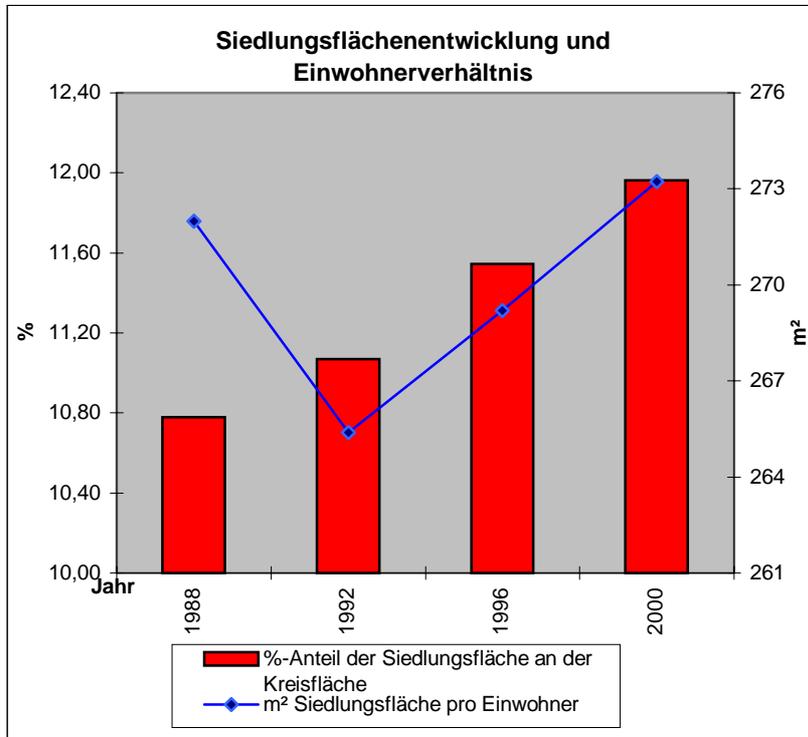


Betrachtungsweise lässt zwar einzelne Differenzierungen z.B. in der Landwirtschaft außer acht, gibt aber für die hier vorgesehene Bewertung eine ausreichende Grundlage. Die Siedlungsfläche im Kreis Pinneberg hat mittlerweile eine Größenordnung von ca. 19% der Fläche erreicht. Damit liegt der prozentuale Anteil dieser „Belastungsfläche“ höher, als der von Regenerationsräumen wie Wasser-, Wald- und Naturschutzflächen. Sicherlich ist das Ausmaß regional sehr unterschiedlich, z.B. hat die Stadt Elmshorn einen Anteil von nahezu 50% Siedlungsfläche, trotzdem ist ein deutlicher Trend für den gesamten Kreis Pinneberg auszumachen.



Dieser Trend wird durch die folgende Darstellung des **zunehmenden** Flächenverbrauchs weiter beschrieben.² Dabei hat auch das Verhältnis von Siedlungsfläche pro Einwohner im Jahr 2000 zugenommen.

² Die Zahlen für das Jahr 2000 lagen noch nicht abschließend vor, deshalb wurde der Wert geschätzt.



Betrachtet man die Zahlen³ der Jahre 1988 bis 2000, so wird eine deutliche Steigerung sichtbar.

In den letzten vier Jahren ist jährlich im Durchschnitt eine Siedlungsfläche von ca. 85Hektar hinzugekommen. Dies sind rechnerisch 2.000 m² pro Tag.

³ Kategorie „Gebäude- und Freiflächen“ der Statistischen Jahrbücher Schleswig-Holstein. Definition: Flächen mit Gebäuden und baulichen Anlagen sowie unbebaute Flächen (Freiflächen), die Zwecken der Gebäude untergeordnet sind. Zu den unbebauten Flächen zählen Vor- und Hausgärten, Spiel- und Stellplätze, Grünflächen, Hofräume, Lagerplätze, usw.; es sei denn, dass diese wegen eigenständiger Verwendung nach ihrer tatsächlichen Nutzung auszuweisen sind.



Neubaugeliet in Elmshorn, das sich trotz verbesserter Umweltplanung immer weiter in die Landschaft erstreckt.

Zerschneidung



Durch Nutzungen geprägtes Landschaftsbild ohne Überformung am Rande der Offenau-Niederung.

Der Kreis Pinneberg weist im Randbereich zu Hamburg auch hinsichtlich bestehender Verkehrs- und Infrastruktureinrichtungen eine besonders belastete Situation auf. So sind nur wenige Landschaftsräume frei von sichtbaren Bauten, künstlichen Linien und Überformungen. Ein natürliches, großräumiges Landschaftsbild ist nur sehr begrenzt wahrnehmbar. Besonders das ausgedehnte Straßennetz hat die Kreisfläche in immer kleinere Flächeneinheiten zerstückelt.



Autobahn A23 in Kummerfeld.

Zusätzlich sind Korridore beiderseits der Trassen vielbefahrener Straßen mit einem Lärmpegel und Schadstoffen belastet, der enorme Einschränkungen für die Wohn-, Erholungs- und Lebensqualität beinhaltet.

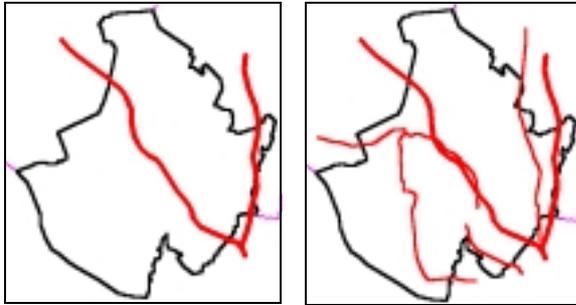


Überfahrener Hase an einer Hauptverkehrsstrasse.

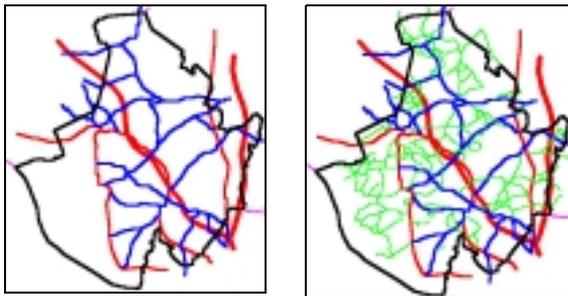
In den folgenden Darstellungen ist die Zerschneidung des Kreises schematisch deutlich gemacht. Die „Linien“ stellen Barrieren für wandernde Tierarten (besonders für Amphibien) dar, sie sind zusätzlich mit Immissionen (z.B. Lärm, Schadstoffe) auf die Umgebung verbunden. Das Biotopverbundsystem wird unterbrochen.



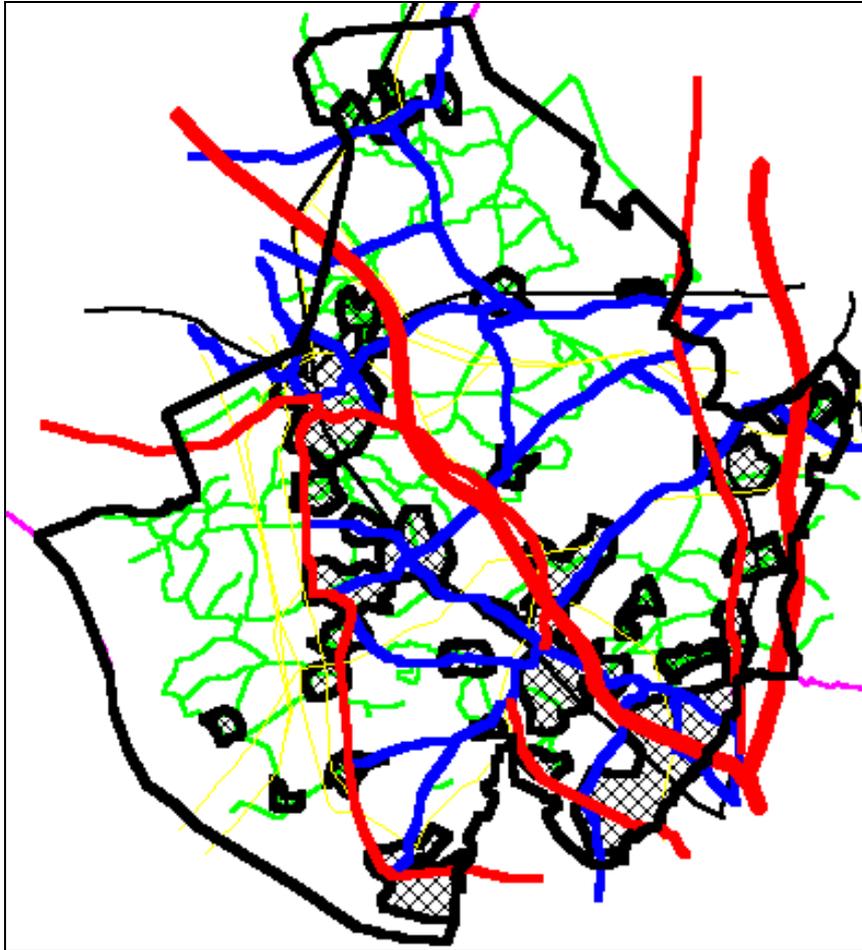
In der Kartendarstellung sind links die Autobahnen und rechts zusätzlich die Bundesstraßen im Kreisgebiet dargestellt. Dies sind insgesamt schon ca. 90 km Barrieren.



In den nächsten zwei Darstellungen sind alle weiteren für den öffentlichen Verkehr zugelassenen Straßen aufgezeichnet: Links die Landes- und größeren Kreisstraßen (blau) ca. 250 km und rechts weitere Straßenverbindungen (grün) im Kreis Pinneberg. Lediglich die landwirtschaftlichen Straßen und Wege sind in diesen Darstellungen nicht erfasst.



Die abschließende Karte ist ergänzt durch die Bahnstrecken (schwarz) und großen Leitungstrassen (gelb). Außerdem sind die zusammenhängenden größeren Siedlungsgebiete hervorgehoben. Die Karte macht deutlich, dass nur wenige große, unzerschnittene Räume vom Kreis übrig geblieben sind.



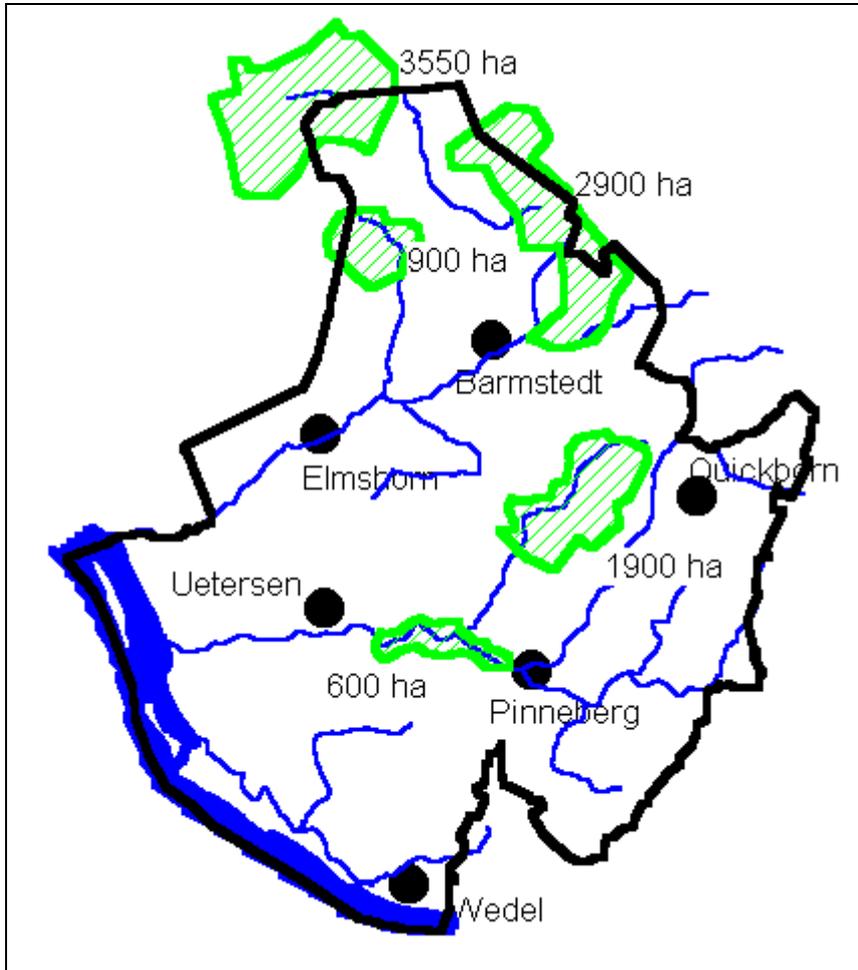
Zerschneidungssituation im Kreis Pinneberg.

Der weitgehend größte, unzerschnittene Bereich im Kreisgebiet zwischen Quickborn und Ellerhoop mit ca. 1900Hektarentlang der Bilsbek mit Himmelmoor ist gleichzeitig ein bedeutender Teil des Biotopverbundsystems.

In der Literatur werden für das Bundesgebiet zusammenhängende Räume von mehr als 10.000Hektarerfasst und bewertet. Hier werden die Straßen mit mehr als 1.000 KFZ/24 h berücksichtigt. Im Kreisgebiet befinden sich jedoch auch unter diesen Kriterien keine zusammenhängenden Räume. Sämtliche Bundes-, Landes-, Kreis- und weitere Gemeindestraßen weisen diese Zahlen der Verkehrsdichte auf.

Lediglich der Nordosten des Kreises zusammen mit Flächen in Segeberg erfüllt noch Qualitäten relativ unzerschnittener Räume auf.

Die größten Gebiete sind in der nächsten Karte dargestellt. Diese besonderen Gebiete sind alle von den Varianten der A 20 Planung betroffen und damit auch bedroht.



Darstellung der großen unzerstörten Räume im Kreisgebiet und den Randkreisen.



Bisher unzerschnittener Pinnatalraum zwischen Pinneberg und Uetersen.



Weitere Flächennutzungen

Um die Gesamtsituation der Belastungen zu vervollständigen, bedarf es der Darstellung weiterer bestehender intensiver Nutzungsformen.

Baumschulen

Im Kreis Pinneberg befindet sich das größte zusammenhängende Baumschulgebiet Europas. Neben dem veränderten Landschaftsbild sind es auch die Belastungen (z.B. durch Pflanzenschutzmittel) im Naturhaushalt, die diese intensive Nutzung ausmachen. Zukünftig ist ein verstärkter Trend zur Folienanzucht absehbar. Den Vorteilen im Hinblick auf den Wasserschutz stehen gravierende Nachteile in der Qualität als Lebens- und Nahrungsgebiet für Tiere gegenüber.



Landschaftsbild einer Baumschulnutzung mit Containerpflanzen.

Landwirtschaft

Im Kreis Pinneberg werden die Flächen der Landwirtschaft mit einem relativ hohen Grünlandanteil (ca. 50 % der landwirtschaftlichen Fläche) genutzt. Trotzdem gehen auch hier die Dauergrünlandflächen und damit eine noch relativ extensive Nutzung zurück.





Intensiver Maschineneinsatz bei der Grünlandbewirtschaftung.

Um marktgerecht wirtschaften zu können, ist häufig eine Entwässerung und Aufbereitung der Flurstücke für den Maschineneinsatz erforderlich.

Beim Anbau von Ackerfrüchten nimmt der Grünmais einen Anteil von 45 % der Anbaufläche ein. 1999 erfolgte dies auf einer Fläche von 3600 ha, dies sind ca. 5,4 % der Kreisfläche.



Blick in ein Maisfeld.

Landesweit gesehen wird der Schwerpunkt bei den Ackerfrüchten aus den folgenden Zahlen deutlich. Zuckerrüben (0,2%), Wintergerste (0,7%), Winterraps (0,9%), Winterweizen (1,5%), Roggen (2,2%), Kartoffeln (2,8%) und Grünmais (4,6%). Damit liegt der Anteil der Anbaufläche für Grünmais noch über dem Flächenanteil den der Kreis im Land einnimmt (4,2%).

Der Anteil der Viehbestände im Kreis Pinneberg am Landesbestand liegt mit Rindern, Milchkühen und Schafen bei gut 4 %; Hühner (3,3%) und Schweine (1,8%) liegen darunter. Bei den Pferden ist dies ein Anteil von 10 %.⁴

Abbauf Flächen

Insgesamt gibt es im Kreis noch 16 genehmigte Rohstoff-Abbau- oder Verfüllgebiete. Diese drastische Landschaftsveränderung steht in direktem Zusammenhang mit der enormen Bautätigkeit in dieser Region.

Trotz der hohen Bedeutung der Gruben für den Naturschutz nach dem Abbau, stellen diese Nutzungen insgesamt eine starke Beeinträchtigung dar.

In der Nutzungsfolge besteht ferner ein außerordentlicher Druck durch unterschiedliche Freizeitaktivitäten.

⁴ Agrarreport Schleswig-Holstein 2001



Appener Kiesabbaugebiet mit teilweisen Badebetrieb.

Anlagen in der Landschaft

Hinzu kommen noch Windkraftanlagenstandorte⁵, Stromleitungsmasten, Großklärwerk, Müllverbrennungsanlage und Deponien, die ein Mehr an Belastungen bedeuten.



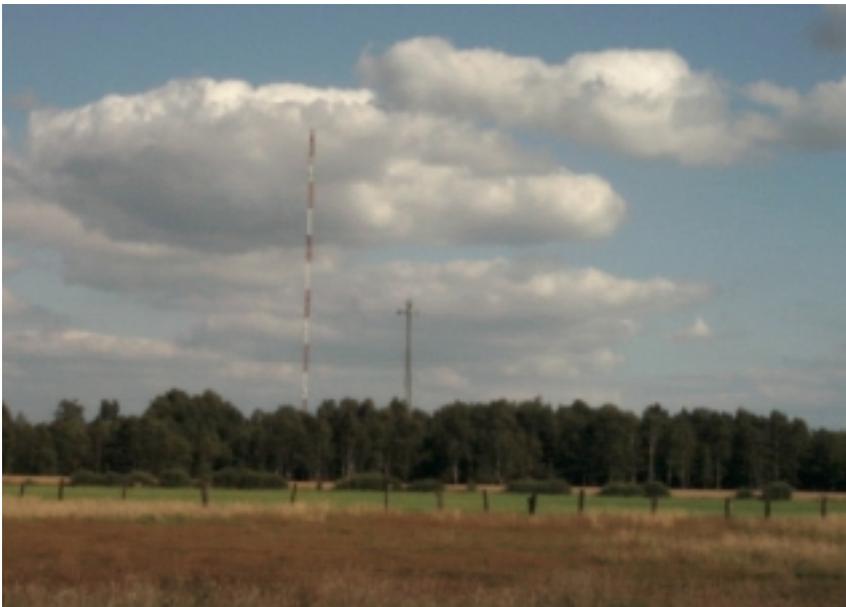
Hochspannungsleitungen in der Bilsbek-Niederung.

⁵ Im Regionalplan sind zwei Gebiete im Kreis Pinneberg für die Windkraftnutzung ausgewiesen. Diese liegen in Raa-Besenbek und in Uetersen.



Windkraftanlage in Raa-Besenbeek.

Auch die erforderlichen Anlagen für eine „lückenlose Kommunikations-Gesellschaft“ führen mehr und mehr zu einer Belastung in der Landschaft.



Funktürme zwischen Appen und Holm.

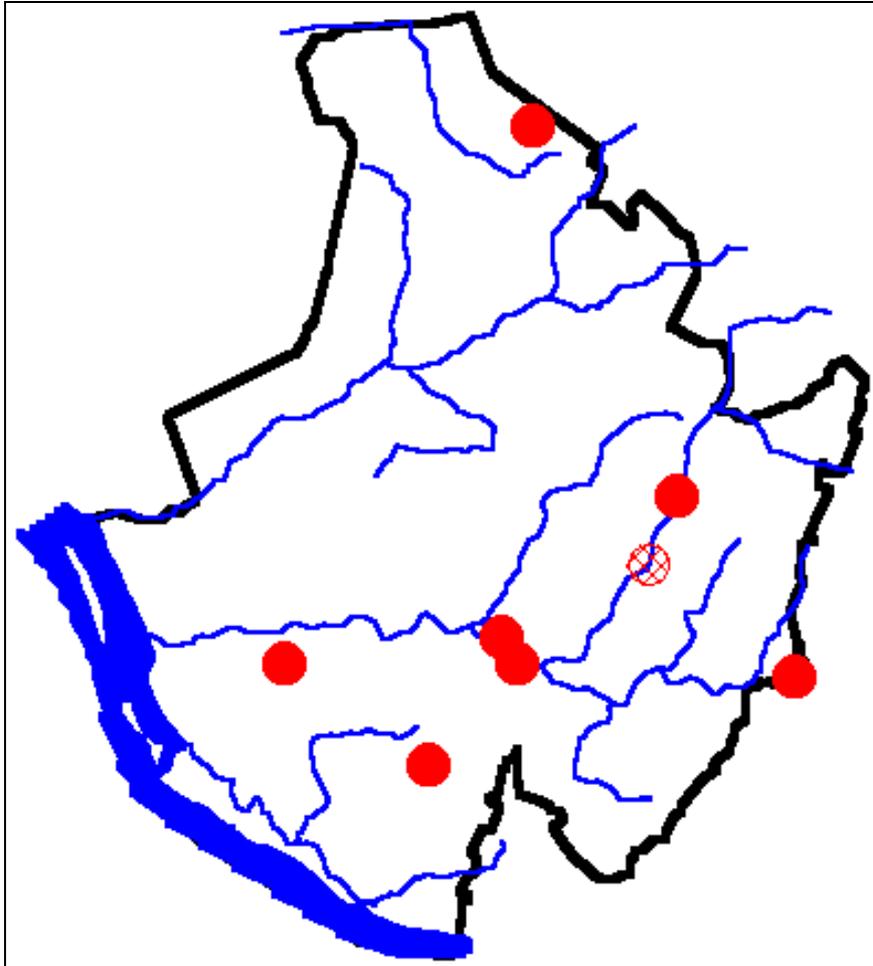


Freizeiteinrichtungen



Golfplatz in Prisdorf in der Pinnau-Niederung.

Insgesamt befinden sich 7 Golfplätze mit z.T. 27 Loch-Plätzen im schwerpunktmäßig südlichem Kreisgebiet (siehe Markierungen in der Karte). Für einen weiteren Golfplatz ist die Genehmigung beantragt (schraffiert).



Verteilung der Golfplätze im Kreisgebiet

Hinzu kommen noch ca. 10 Sportboothäfen an Elbe, Pinnau und Krückau und 3 Flughäfen (Uetersen/Heist, Tornesch, Helgoland), 1 Campingplatz (Helgoland / Düne) und 6 Modellflugplätze.



Hafen an der Pinnaumündung (Foto B.-O.Struppek).

Die Zahl der Sport-, Tennisplätze sowie Freibäder mit den erforderlichen Nebenanlagen z.B. Parkplätzen konnte im Rahmen dieses Konzeptes nicht weiter ermittelt werden.

Zusätzlich gibt es im Kreis Pinneberg eine große Anzahl von Reiterhöfen mit einem großen Netz an Reitwegen. Für das gesamte Kreisgebiet ist ein Reitwegekonzept in Bearbeitung. Der Kreis Pinneberg beherbergt nach offizieller Statistik im Jahr 1999 eine Anzahl von fast 5.000 Pferden.

Die besonderen Naturräume für eine Erholungsnutzung:

- Elbufer mit 22 km Deichwander- und Radweg auf dem Landesschutzdeich und weiteren 22 km Wanderweg auf altem Deich im Hinterland,
- Holmer Sandberge mit weitreichendem Wander- und Reitwegenetz,



Schutzhütte in den Holmer Sandbergen.



- Buttermoor mit Wander- und Reitweg durch das Moor und den angrenzenden Klövenstein in Hamburg
- Pinnau-Niederung nordöstlich Pinneberg mit vielbefahrenen Radwanderwegen,
- Rantzauer Forst, westlich Barmstedts mit Schlossinsel mit einem ausgedehnten Waldwanderwegnetz,
- Krückau-Niederung, östlich Barmstedts mit Wander- und Reitgebiet der Heeder Tannen,
- Bilsbek mit angrenzenden alten Wäldern und
- Holmmoor mit Erholungs- und Grünachse zum Kreis Segeberg

Dies sind Erholungsschwerpunkte auch für die Hamburger Bevölkerung.



Großer Andrang an der Fähre Kronsnest/Krückau zur Eröffnung der jährlichen „Fährsaison“.

Auch die speziell als Naturschutzgebiet ausgewiesenen Naturräume stellen reizvolle Ziele für die Bevölkerung dar. Eine Kontrolle der „Freizeitaktivitäten“ ist nur begrenzt möglich.



Kreis Pinneberg
Fachdienst Umwelt
Untere Naturschutzbehörde

August 2001



Strandbereich mit Baumkulisse im Naturschutzgebiet „Haseldorfer Binnenelbe“ auf der Elbinsel „Drommel“.